

PISA 2015 – Ergebnisse zum Wohlbefinden von Jugendlichen DG-Schüler fühlen sich als Teil ihrer Schulgemeinschaft

In der PISA-Studie 2015 stand der Bereich Naturwissenschaften im Mittelpunkt.

Nun veröffentlicht die OECD neue Ergebnisse der Studie, die sich mit dem Wohlbefinden von Jugendlichen aus aller Welt befassen. Im Frühjahr 2015 haben ca. 540.000 Schülerinnen und Schüler aus 72 Ländern an der PISA-Studie teilgenommen.

In der Schule verbringen Jugendliche viel Zeit, umso wichtiger ist es, dass sie sich dort auch wohlfühlen. Im PISA-Kontextfragebogen, den die Schüler nach dem kognitiven PISA-Test ausfüllen, bekamen die Jugendlichen unter anderem Fragen zum Wohlergehen, zum Kontakt mit ihren Eltern und Mitschülern, zu Mobbing und zum Internetkonsum.

Zufriedenheit

Im Fragebogen sollten die 15-Jährigen auf einer Skala von 1 bis 10 angeben, wie zufrieden sie gerade mit ihrem Leben im Allgemeinen seien. Null bedeutet, dass man überhaupt nicht zufrieden ist, 10 bedeutet, dass man sehr zufrieden ist.

In der DG liegt der Mittelwert bei 7,36. Der OECD-Durchschnitt liegt bei 7,31. Finnland gehört mit einem Wert von 7,89 zu den Ländern mit großer Zufriedenheit.

Die Jungen in der DG sind mit einem Mittelwert von 7,56 zufriedener als die Mädchen (7,16).

In der DG gibt es 31,9 % sehr zufriedene Schüler (Werte zwischen 9 -10) und 10 % unzufriedene Schüler (Werte zwischen 0 und 4).

Es besteht aber kein direkter Zusammenhang zwischen der Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler und ihren Leistungen. So gibt es Länder mit sehr guten Leistungen in Naturwissenschaften aber einer eher geringen Zufriedenheit der Schüler und umgekehrt.

Im Idealfall fühlen sich Schülerinnen und Schüler wohl und erreichen gute Lernergebnisse. In Finnland, den Niederlanden, der Schweiz und Estland sind sowohl Zufriedenheit als auch Leistung weit über dem OECD-Durchschnitt.

Unterstützung durch die Eltern

Die Schulstudie betont den Zusammenhang zwischen der Unterstützung durch die Eltern und dem Wohlbefinden der Schüler. So ist es wichtig, dass die Eltern Interesse an ihren Kindern zeigen und mit ihren Kindern regelmäßig Gespräche führen.

In der DG fühlen die Jugendlichen sich von ihren Eltern gut unterstützt: 96,1 % der Jugendlichen berichten davon, nach der Schule mit ihren Eltern zu sprechen. In der OECD berichten 86,1 % der Jugendlichen davon.

Auch 96,1 % füllen aus, dass ihre Eltern sich für ihre schulischen Aktivitäten interessieren. 91,8 % der Jugendlichen in der DG geben an, dass ihre Eltern sie bei Schwierigkeiten in der Schule unterstützen würden.

Zugehörigkeit zur Schulgemeinschaft

Ein anderes Thema der Schulstudie war das Zugehörigkeitsgefühl zur Schulgemeinschaft.

Auch hier erreicht die DG ein positives Ergebnis. Zur Berechnung des Zugehörigkeitsgefühls wurde ein Index konstruiert. Ein negativer Wert bedeutet eine unterdurchschnittliche Ausprägung, ein positiver Wert eine überdurchschnittliche Ausprägung.

Der OECD-Durchschnitt liegt bei 0,01. In der Französischen Gemeinschaft liegt der Wert bei 0, in Flandern bei 0,02. Die DG hat einen Index-Wert von 0,25. Die Jugendlichen in der DG fühlen sich als Teil ihrer Schulgemeinschaft.

Negative Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Jugendlichen haben laut der Studie Prüfungsangst und hoher Internetkonsum.

Angst

In der DG stimmen 55,5 % der Jugendlichen der Aussage zu „Auch wenn ich auf eine Prüfung gut vorbereitet bin, habe ich große Angst davor“ (OECD: ebenfalls 55,5 %).

29,4 % der Schülerinnen und Schüler in der DG geben an verkrampft zu werden, wenn sie für eine Prüfung lernen müssten (OECD: 36,5 %).

In sämtlichen Ländern sind Mädchen ängstlicher vor Prüfungen als Jungen.

Mobbing

Die Jugendlichen wurden auch zum Thema Mobbing in der Schule befragt.

In der DG geben 16,1 % der Jugendlichen an im letzten Monat regelmäßig gemobbt worden zu sein. Der OECD-Durchschnitt liegt bei 18,7 %.

1,1 % der Jugendlichen in der DG geben an, regelmäßig von anderen Schülern geschlagen oder herumgeschubst worden zu sein.

Die Studie kommt zu der Schlussfolgerung, dass Mobbing weniger verbreitet ist an Schulen, in denen die Jugendlichen gute Beziehungen zu den Lehrkräften haben.

Internetkonsum

Die Jugendlichen sollten auch angeben wie viel Zeit sie an einem Wochentag im Internet verbringen. In der Französischen Gemeinschaft liegt der Durchschnittswert bei 145 Minuten pro Tag, in der Flämischen Gemeinschaft bei 147 Minuten. Die Jugendlichen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft verbringen durchschnittlich

163 Minuten pro Schultag im Internet. In der OECD liegt der Durchschnitt bei 146 Minuten.

Universitätsstudium

Die Schülerinnen und Schüler sollten auch angeben, welchen Abschluss sie später einmal erreichen möchten.

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft streben 38,7 % der Jugendlichen einen Universitätsabschluss an. In der Französischen Gemeinschaft sind es 38,1 %. In Flandern berichten 28,8 % der Jugendlichen ein Universitätsstudium abschließen zu wollen.

Der OECD-Wert liegt bei 44,2 %.

Frühstück vor der Schule

Im Kontextfragebogen geht es auch um Gewohnheiten der Schüler. Eines der Themen ist das Frühstück vor der Schule. Der Fragebogen beinhaltet auch die Frage: „Hast du das letzte Mal, als du in der Schule warst, vor der Schule gefrühstückt?“

In der DG geben 80,1 % der 15-Jährigen gefrühstückt zu haben, in Flandern sind es 83 % . In der Französischen Gemeinschaft berichten 74,1 % der Schülerinnen und Schüler gefrühstückt zu haben.

Der OECD-Wert liegt bei 78 %

Sport und Bewegung

Eine wichtige Rolle bei der Zufriedenheit der Schüler spielt Sport und Bewegung. Die Jugendlichen sollten ankreuzen, an wie vielen der letzten 7 Tage sie sich gemäßigt und/oder intensiv körperlich betätigt haben.

Sorgen machen die Schülerinnen und Schüler, die angeben, sich überhaupt nicht körperlich zu betätigen.

In der DG sind das 6,8 % der Jugendlichen. In Flandern 5,7 %. In der Französischen Gemeinschaft betätigen 9,2 % der Jugendlichen sich überhaupt nicht körperlich.

Der OECD-Durchschnitt liegt bei 6,6 %.